Indiana Tribüne.

Jahrgang 7. | Office: No. 120 Ost Maryland Straße. | Nummer 303.

Indianapolis, Indiana, Dienstag, den 22. Juli 1884.

Anzeigen

in dieser Spalte unter dem Titel „Verlangt", „Gesucht", „Gefunden", „Verloren", soweit dieselben nicht Geschäftsanzeigen sind und den Raum von drei Zeilen nicht übersteigen, werden unentgeltlich aufgenommen.

Anzeigen, welche bis Mittags 1 Uhr abgegeben werden, finden noch am selbigen Tage Aufnahme.

Verlangt.

Verlangt: Ein guter Junge zum Austragen der Tribüne im südwestl. Stadttheil. Näheres in No. 113 Greer Str.

Verlangt: Dienstmädchen, Nähmädchen und Lehrmädchen erhalten gute Stellen — ebenso Herrschaften gute Mädchen nachgewiesen, durch R. Schmidt, 113 Greer-Straße. Schickt eine Postkarte. ba

Verlangt: $1500 werden zu borgen gesucht. Erste Hypothek. Näheres in der Office d. Bl. 25|1

Stellegesuch: Von einem Manne, der deutsch und englisch spricht, und beide Sprachen auch geläufig schreiben kann, wird irgend welche Arbeit gesucht. Offerten beliebe man unter der Adresse C. S. Kleppisch, No. 275 Virginia Avenue, abzugeben. 27|1

Verlangt: Ein gutes Dienstmädchen. — Nachzufragen No. 735 Ost Washington Straße. 28|1

Verlangt: Es werden Carpetrags zu kaufen gesucht. Näheres No. 146 Virginia Avenue bei William Strack. 30|1

Verlangt: Wilhelm Gustav Dreythaler's Färberei, No. 7 Madison Ave.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für Hausarbeit. Kleine Familie. No. 377 Nord Alabama Straße. 24|1

Verlangt: Eine Wartefrau. No. 335 Ost Wabash Straße. 21|1

Verlangt: $300 werden gegen gute Sicherheit zu borgen gesucht. — Näheres in der Office d. Bl. N 5|24

Verlangt: Ein guter Schuhmacher sucht irgend welche Beschäftigung. No. 41 Buchanan Straße. 23|1

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. No. 305 Ost Ohio str. Guter Lohn. ba

Verlangt zu kaufen: Eine gute Milch-Ziege — muß frisch sein. R. Schmidt, 113 Greer Straße. 23

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. No. 226 Ost Washingtonstraße, bei Dr. Denke-Walter. 31|1

Zu vermiethen ein schönes, freundliches Zimmer an einen anständigen jungen Mann. Nachzufragen No. 79 Nord Pine Straße. ba

Zu vermiethen ein möblirtes Zimmer an zwei junge Herren. Es wird auch Kost dazu gegeben. No. 240 Ost Market Straße. ba

Zu verkaufen oder zu vertauschen. Eine Farm von 80 Ackern, gutes Haus, Stallung, 14 Meilen östlich von der Stadt an National Road. Auch mehrere andere Farmen. G. A. Bürgler, Zimmer No 1, No. 72½ Ost Washington Straße. ba

---

Fest-Hüte

für die Mitglieder des socialen Turnvereins und deren Zöglinge.

Wir sind bereit die von uns bestellten Festhüte für das Turnfest den Mitglieden zu liefern.

Bamberger

No. 16 Ost Washingtonstr.

Jährliches

Pic-Nic!

— des —

Indianapolis

Gärtner-Vereins!

— am —

Donnerstag, den 24. Juli,

— im —

Garfield Park.

☞ An dem Ausmarsch sind nicht nur Mitglieder, sondern auch speziell alle Gärtner eingeladen, welche nicht Mitglieder des Vereins sind. Abmarsch, Morgens 8 Uhr von der Mozart-Halle.

Großes Conzert!

— gegeben von —

Reinhold Miller's Grand Opera Orchester,

— im —

Phoenix Garten,

— am —

Mittwoch Abend, 23. Juli,

— verbunden mit —

Tanz-Kränzchen!

Für gute Ordnung, erfrischende und kühle Getränke und andere Erfrischungen, sowie reelle Bedienung ist bestens gesorgt.

Eintritt ..... frei.

☞ Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein

Friedr. Kroelkel,

Ecke Süd Meridian und Morris Straße.

Neues per Telegraph.

Wetteraussichten.

Washington, 22. Juli. Schönes Wetter, darauf stellenweise Regen, etwas höhere Temperatur.

Die Unabhängigen.

New York, 22. Juli. Im University Club Theater findet heute die Conferenz der Unabhängigen statt. Zutritt haben die Besitzer von Karten und Solche, welche sich schriftlich verpflichten, nicht für Blaine und Logan zu stimmen.

Großes Feuer.

Gloucester, Mass., 22. Juli. In Harany's Fabrik brach heute Feuer aus, das sich sehr rasch verbreitete. Mehrere andere Gebäude geriethen in Brand. Ein heftiger Wind weht, und es ist Gefahr vorhanden, daß die ganze Stadt niederbrennt.

Allerlei.

— In Dänemark macht die Sozialdemokratie starke Fortschritte. In der Hauptstadt Kopenhagen haben sie zwei Wahlkreise gewonnen.

— Jarrett wird wahrscheinlich doch sein Anstellungsdekret als Chef des nationalen Bureau's für Arbeitsstatistik bekommen. Jarrett war viele Jahre Präsident der nationalen Vereinigung der Eisen- und Stahlarbeiter und es ist anzuerkennen, daß der Präsident den Chef des Bureau's den Kreisen der Arbeiter entnimmt. Es geht zwar langsam, aber nach und nach machen sich die Arbeiter doch geltend.

— Auf einer und derselben Seite des gestrigen „Sentinel" nur in zwei verschiedenen Spalten, stehen folgende Sätze: „Es (Blaine's Annahmeschreiben) ist weder in Bezug auf die angegebenen Thatsachen, noch in Bezug auf Logik ein bedeutendes Dokument. — Der andere Satz lautet: „Blaine's Annahmeschreiben ist ein Meisterwerk". Freilich der letztere Satz ist von einem Correspondenten geschrieben, der andere von dem Redakteur selbst. Das ganze Geschick der meisten Redakteure besteht eben bloß im Schimpfen und Schlechtmachen.

— Logan hat nun ebenfalls sein Annahmeschreiben veröffentlicht. Das Dokument würde wenigstens 4 bis 5 Spalten füllen und wir stehen daher vorläufig von der Veröffentlichung desselben ab. Auch Logan erklärt sich unumwunden zu Gunsten der Schutzzollpolitik, und erklärt ebenfalls wie Blaine, die Nothwendigkeit einer Marine zum Schutze amerikanischer Bürger im Auslande. Reinigung des Civildienstes und Abschaffung der Bigamie bei den Mormonen, bilden ebenfalls einen Theil des Briefes. Ferner wird die Nothwendigkeit von Maßregeln zum Schutze der freien Ausübung des Stimmrechts im Süden hervorgehoben und die Phrase von der Harmonie zwischen Kapital und Arbeit ist natürlich auch da.

— Die Herren Monarchen verlieren nicht gerne ihre Unterthanen, besonders diejenigen nicht, welche mit ihnen, den Monarchen nämlich, unzufrieden sind. Und kein Wunder, daß sie diese nicht gerne verlieren, denn es sind gewöhnlich die besten. Und um seinem lieben Neffen in dieser Beziehung gefällig zu sein, hat der Kaiser von Deutschland mit dem von Rußland einen Vertrag abgeschlossen, wonach künftighin kein Russe sich in Deutschland ohne Genehmigung seiner Regierung aufhalten darf. Da sich nun kein Gesetz von selbst ausführt, so wird in Zukunft Deutschland Schergendienste für Rußland versehen. Fürwahr eine prächtige Rolle! Wer weiß, wohin es Deutschland unter einem Bismarck und Wilhelm noch bringen kann.

— Man kann zu Gunsten gewisser Maßregeln sein, welche den Arbeitern zu Gute kommen, ohne deshalb ein vollständiges Verständniß für die Lage der Arbeiter zu haben, ebenso kann man gegen Maßregeln zu Gunsten der Arbeiter sein, ohne zu glauben ein Unrecht zu thun.

So sehen wir, daß die Republikaner den Schutzzoll befürworten und Grover Cleveland alle Maßregeln zu Gunsten der Arbeiter mit seinem Veto belegt.

Die Freundschaft für die Arbeiter auf der einen Seite wurzelt in denselben sozialen Verhältnissen, in denen die Feindschaft auf der andern Seite wurzelt.

Wir bezweifeln, daß die republikanische Partei eine so ausgeprägte Schutzzollpartei wäre, wenn sie glaubte, daß das Kapital keinen Nutzen davon hätte.

Selbst ein Mann mit dem scharfen Verstande eines Blaine, bringt sich über die Idee von der Harmonie zwischen Kapital und Arbeit nicht hinüber, und glaubt diese Idee in seinem Annahmeschreiben besonders hervorheben zu müssen.

Die Einsicht, daß wir in dem Zeitalter des Kampfes der Arbeit mit dem Kapital leben und daß dies ein Kampf auf Leben und Tod ist, besitzen sie leider nicht, dafür sind sie noch blind.

Sie sehen nicht, daß es fast derselbe Kampf ist, den Bauer und Bürger mit dem Feudalismus führten und der mit der Niederlage des Letzteren endete.

Immerhin aber ist die Idee von der Harmonie zwischen Kapital und Arbeit vom kapitalistischen Standpunkte aus ein Zugeständniß an Letztere, während das Verfahren Cleveland's Maßregeln der Legislatur zu Gunsten der Arbeiter mit seinem Veto zu belegen, absolut gar nichts Versöhnendes an sich hat.

Drahtnachrichten.

Strike.

New York, 21. Juli. 2000 Backsteinmaurer, und 3000 Bau-Arbeiter haben die Arbeit eingestellt. Sie verlangen einen neunstündigen Arbeitstag. Mehrere Bau-Unternehmer haben die Forderung bewilligt.

Sind immer bei der Hand.

New York, 21. Juli. Die National Temperenz-Gesellschaft hat an die unabhängige republikanische Conferenz ein Schreiben gerichtet, worin sie Letztere ersucht, sich der Temperenz- und Prohibitionssache anzunehmen.

Die Nationalconvention der Prohibitionisten.

Pittsburg, Pa. 21. Juli. Die Vorbereitungen für die Nationalconvention der Prohibitionisten sind nahezu vollendet. Ungefähr 12 Delegaten sind bis jetzt hier. Der prominenteste Kandidat ist Dr. McDonald von Californien. Man sagt, daß er, wenn nominirt, eine Million für die Campagne hergeben wolle.

Heftiger Sturm.

Chicago, 21. Juli. Von Omaha wird gemeldet, daß letzte Nacht in einem Theil des Staates Nebraska ein furchtbarer Sturm wüthete der ungeheuren Schaden anrichtete. Die Schlossen fielen in der Größe von Wallnüssen.

Klagen gegen Wirthe.

Cincinnati, 21. Juli. 432 Wirthe wurden heute wegen Nichtbezahlung der Lizens verklagt. Ueber 2000 Wirthe haben die Scottsteuer nicht bezahlt.

Bank-Fallissement.

Richmond, Ind., 21. Juli. Die Richmond Nationalbank hat ihre Zahlungen eingestellt. Depositen $350,000. Vermögen $600,000 ohne Grundeigenthum.

Spiele nicht mit Schießgewehr u. s. w.

Crawfordsville, 21. Juli. — Am letzten Samstag wollten die Demokraten mit ihrer alten Kanone eine auf den Abend abzuhaltende Versammlung ankündigen. Beim zehnten Schuß platzte das Artilleriestück und Harry Hughes und Charley Coombs wurden schlimm verletzt.

Per Kabel.

Judenhetze.

Wien, 21. Juli. Bergleute attackirten heute die Häuser der jüdischen Bewohner von Drohobitz, schlugen die Fenster ein, drangen in die Synagoge und zerstörten die Gesetzesrollen. Mehrere Personen wurden getödtet und viele verwundet.

Ertrunken.

Bern, 21. Juli. Vier Boote schlugen während eines Sturmes auf dem Luzerner See um und zehn Personen ertranken.

Resignirte.

London, 21. Juli. Stanley konnte kein Einverständniß mit der internationalen Gesellschaft erzielen und legte seine Stelle als Direktor der afrikanischen internationalen Stationen nieder.

Die Cholera.

Paris, 21. Juli. Die Cholera ist dahier im Zunehmen. Heute wurden acht Fälle, zwei mit tödtlichem Ausgang gemeldet. In Toulon nimmt die Krankheit einen sehr bösartigen Charakter an. Die Personen, welche von ihr überfallen werden, sterben plötzlich. Die Zahl der Todten letzte Nacht betrug 21. Lebensmittel werden rar und theuer und es herrscht große Noth.

In Arles ist die Epidemie im Zunehmen.

In Marseilles starben während der letzten 24 Stunden 61 Personen. Die Gesammtzahl der Todten in Marseilles in Folge der Cholera beträgt 1874.

Heute starben in Madrid zwei Personen an der Cholera.

In Toulon und Marseilles folgten der Cholera typhöse Krankheitserscheinungen. Die Aerzte nennen die Krankheit typhöse Cholera.

Schiffsnachrichten.

London, 21 Juli. „Celtic", „State of Pennsylvania", „State of Georgia" und „Australia" von New York: „Sardinian", „Montreal" und „Gladowe" von New Orleans sind angekommen.

Marktpreise.

Weizen—No. 1 W. 90c; No. 2 roth, 86c.
Korn—No. 2 weiß 29c; gelb 50c; gemisch. 41c
Hafer—No. 2 weiß 32c; gemischt 30c.
Roggen—38c.
Kleie—$14.75.
Heu—$11.00.
Schinken—12½—13½c.
Schultern—8c.
Speck—11c.
Seiten—10c.
Schweineschmalz—9—9½c
Mehl—Family $4.00—$4.20; Fancy $4.50—5.00; Extra $2.50—$2.60.
Bier—12c; im Store 13c.
Butter—Creamery 20—22c; Dairy 15c; Country 10—11c.
Hühner—Alte 8c; junge 12½c per Pfund.
Kartoffeln—Neue $2.00—2.25 per Brl.

Hiesiges.

☞ Scharlachfieber 18 Moors Block an Massachusets Avenue.

☞ Die Schwaben haben am Sonntag, den 10. August ein Picnic im Garfield Park.

— Der zu 60c bisher verkaufte Gun Powder Thee ist auf 50c per Pfund reduzirt bei Emil Müller, 200 Ost Washingtonstraße.

☞ Herrn Johnson H. Wright wurde während er der Sitzung der Knights of Honor beiwohnte, gestern Abend 8½ Uhr Pferd und Buggy die er vor dem Clublokal Ecke von Market und Delaware Straße gelassen hatte, gestohlen.

☞ Am letzten Sonntag besuchte Jacob Sonnenberger mit seine Familie das jüdische Picnic in Knarzers Grove. Auf der Rückfahrt löste sich die sogenannte „King Bolt" am Wagen, wodurch die ganze Gesellschaft zu Boden geschleudert und arg verletzt wurde. Sonnenberger brach den rechten Arm und erhielt eine böse Schramme am Kopf.

☞ Warren E. Birge ließ heute Mittag bei Squire Johnson eine Mollie Johnson als Prostituirte verhaften. Er behauptet, das Mädchen habe ihm am Samstag bei einem Schäferstündchen $500 gestohlen. Das Mädchen erschien heute zu den anberaumten Verhandlungen und sah ganz anständig aus. Dagegen erschien Birge nicht, und der Fall wird deshalb niedergeschlagen werden müssen.

☞ Emma Schmidt leitete heute in der Superior Court gegen ihren Mann den Saloonbesitzer William Schmidt eine Scheidungsklage ein. Sie behauptet, daß sie durchaus nicht einverstanden gewesen sei, daß Schmidt einen Saloon eröffnet habe, ferner behauptet sie, daß er in seinem Hause lüderliche Frauenzimmer und deren Galans geduldet, ja sie sogar gezwungen habe, sich in deren Gesellschaft zu mischen. Ferner habe er sich selbst mit den Frauenzimmern abgegeben, habe sie schlecht behandelt u. s. w.

Vom Auslande.

— Man schätzt den durch die Ueberschwemmungen in Polen verursachten Schaden auf viele Millionen Rubel. Der Kaiser hat den Geschädigten 200,000 Rubel gespendet.

— Vor einigen Wochen sah man in Frankfurt a. M. einen Krüppel in einem Drückwägelchen herumfahren. Der Mensch versuchte, nachdem er in Wiesbaden abgewiesen worden war, die Mildthätigkeit der Frankfurter in Anspruch zu nehmen. Dort hatte nämlich vorsichtigerweise die Armenverwaltung, als sich der betreffende Bittsteller, ein Böhme, bei ihr angemeldet, zuerst in seiner Heimath Anfrage gehalten und alsbald von dorther die Auskunft erhalten, daß der unverfrorene Schnorrer ein Vermögen von 30,000 fl. besitzt.

— Aus der jetzt verflossenen Wahlperiode in Ungarn erzählt man folgende heitere Geschichten: In einem Bezirke, um dessen Gunst sich ein nichts weniger als antisemitischer Candidat erfolgreich bewarb, wurden die begeisterten Wähler auf ganz originelle Art zur Einlösung ihres Wortes verpflichtet. Der besagte Wahlbezirk genießt nämlich den beneidenswerthen Ruf, der theuerste und unverläßlichste im Lande zu sein. Die Herren Wähler wuchern mit ihrem politischen Pfund, huldigen aber dem Grundsatze, daß sie ihre Stimme wohl verkaufen, aber nicht liefern. Der Candidat wollte um jeden Preis sicher gehen; seine Freunde bezahlten daher jede Stimme zu dem festgesetzten Curse, ließen sich aber für den entsprechenden Betrag von dem Verkäufer einen Wechsel ausstellen. Wer nun Geld genommen und nicht gestimmt hat, soll unerbittlich verklagt werden; wer dagegen seiner eigegangenen Stimmverpflichtung treulich nachgekommen ist, erhält sein Accept zurück... Es giebt auch noch einige verschämte Bezirke, in denen die Bestechung nur verhüllt betrieben wird. In einem derartigen Wahlkreise vertheilten die Agenten des einen Candidaten Sparkassebücher mit kleinen Einlagen statt baaren Geldes. Der Gegencandidat kam hinter den Schlich, und seine Leute verbreiteten allerwärts, jene Sparkasse sei bankerott, die Bücher keinen Kreuzer werth; da wäre er ein anderer Mann, er löse diese Bücher in baarem Gelde ein und zahle noch einen Gulden d'rauf. Da nun Baargeld lacht, beeilten sich die besorgten Wähler, die Sparkassebücher bei den Agenten der Gegenpartei zu präsentiren. Nach der Wahl wurden die Einlagen von der Sparkasse pünktlich ausbezahlt, und der pfiffige Candidat hatte die Stimmen seines Gegners um den Spottpreis von einem Gulden erworben!

— Der Bayrische Bier-Import nach Paris hat diesen Sommer bis jetzt unerhörte Dimensionen angenommen. Um die Zufuhr bewältigen zu können, hat die Direction der französischen Ostbahn-Gesellschaft zu Special-Maßregeln greifen müssen. Es bestehen dieselben in der Einführung sog. „Bierzüge" (trains de biere) auf der Strecke München-Paris. Diese „Bierzüge", anfangs einer wöchentlich, werden jetzt täglich, mit Ausnahme des Sonntags, abgefertigt und legen die Entfernung von Straßburg nach Paris in 19 Stunden zurück. Auf dem Pariser Ostbahnhofe um 3 Uhr Morgens eintreffend, entleeren sie ihre Ladung—pro Zug 2000 Hektoliter durchschnittlich—auf die Frachtwagen der Bier-Importeure, welche den Stoff schleunigst den Kunden zuführen. Diese Kunden sind die großen Restaurants und Brasserien, in denen das Publikum sich drängt. Es giebt heutigen Tages in Paris ca. 25,000 Bierausschankstellen. Rechnet man als täglichen Durchschnittsdebit für jede auch nur 100 Seidel, eine Zahl, die eher zu niedrig als zu hoch gegriffen ist, da der Consum der größeren Etablissements täglich die Zahl vieler Tausender von Seideln erreicht, so kommt man schon auf die artige Ziffer von dritthalb Millionen Seideln täglich, was, das Seidel zu 30 Centimes berechnet, eine tägliche Bierausgabe der Pariser von 750,000 Frcs. darstellt.

Französischer Senf

Salz-Sardellen!

Aechter Schweizer-Käse!

Immitirter Schweizer-Käse,

Münster Käse.

☞ Frische Qualität; an Wiederkäufer zu niedrigen Preisen.

Wm. Pfæfflin,

"THE GROCER"

Hauptgeschäft:
No. 94 & 96 Indiana Ave.
☞ Telephon 311.

Ostendgeschäft:
No. 157 Ost Washingtonstr.
☞ Telephon 655.

Westendgeschäft:
No. 196 W. Washingtonstr.
☞ Telephon 400.

☞ Waaren werden nach irgend einem Stadttheil prompt und unentgeltlich abgeliefert.

Billig und gut.

Der „Jewel" Gasoline Ofen!

Hot Blast & Summer Queen

Oel-Oefen!

stehen an der Spitze.

Will man reines Gasoline und Kohlenöl so telephonire man nach **707**.

F. P. SMITH & CO.,

No. 85 Nord Illinois Straße.

SIMS & SMITHER,

69 West Maryland Str.

Fabrikanten und Händler des Materials für

Kies-Bedachung!

ferner Filz und anderes **Dachdecker-Material.**

Warner's Asphalt Dachbedeckung.

☞ Telephon No. 881.

Jefferson-Haus,

No. 61 und 63 Ost South Straße.

Deutsches Gast-Haus!

Aechte deutsche Kost.

☞ Einzelne Mahlzeiten oder im Abonnement. Möblirte Zimmer nebst Kost.

John Henry Grünert,

Eigenthümer.

Unsere Preise.

Wir machen auf folgende Preise aufmerksam:

Kinder Kid Strap Sandalen, Größe 8s bis 10 1/2s, früher $1.50, jetzt 65c; dieselben Schuhe, Größe 4 bis 7 1/2, 50 Cents.

Kinder „Newport" Knöpf-Schuhe, früher $1.25, jetzt 60c

Knaben „Low-Cut" Schuhe, früher $150, jetzt $.15.

Männer Dom Pedros und Balmorals, früher $1.75, jetzt $1.25.

Dies sind blos einige unserer Preise. Unser Lager ist weder „Shoddy" noch „Bankerott." Wir führen bloß die besten Waaren.

Capital Shoe Store!

No. 18 Ost Washington Straße.

Das

Gabler Piano!

Leute, welche sich ein vorzügliches Piano anschaffen und dabei $100 ersparen wollen, der Betrag, welcher gewöhnlich bei solchen Pianos, die in ausgedehnter Weise annoncirt werden, daraufgeschlagen wird, werden in dem

Gabler Piano!

geradezu das finden, was sie wünschen. Dieses Instrument hat seinen Weg in nahezu 1,000 Häuser dieser Stadt gefunden, ein Umstand, der gewiß zu seinen Gunsten spricht.

Besonders niedrige Preise. — Leichte Abschlagszahlungen.

Pearson's Musik Store,

No. 19 N. Pennsylvania Str.

Anderson County

JAMES R. ROSS & CO. HAND MADE

1878 **Waterfill & Frazier,** 1878

SOUR MASH. INDIANAPOLIS.

KENTUCKY.

Herrmann's

Leichen-Bestattungs-Geschäft,

No. 26 Süd Delaware Str.

Leihställe: 120, 122 u. 124 Ost Pearlstr.

☞ Kutschen zu jeder Zeit für Hochzeiten Gesellschaften u. s. w. Telephon-Verbindung.

Kregelo & Whitsett, Leichen-Bestatter,

77 NORD DELAWARE STRASSE.

☞ Wir verkaufen Särge billiger, als irgend eine andere Firma der Stadt.

☞ Wir erhalten Leichen in gutem Zustande, ohne Eis zu gebrauchen.

Die feinsten Waaren, die in unserer Branche gemacht werden.

F. W. Flanner, No. 72

John Hommown, N. Illinoisstr.

Leichenbestatter.

☞ Telephon. — Kutschen für alle Zwecke.